

26. Februar 1961:

Öl aus der Bellmuther Wasserleitung

Von Erhard Thum

Es war Sonntag, der 26. Februar 1961, mittags so gegen halb eins Uhr. In unserem Elternhaus in der damaligen Hauptstraße 9 saßen wir zum Mittagessen am Tisch in der Küche zusammen (⇒GPS3008). Man hörte das Hoftörchen und das Aufgehen der Haustüre, daran anschließend ein Klopfen an der Küchentür. Haustüren wurden seinerzeit tagsüber, wenn jemand von der Familie im Haus war, nicht abgeschlossen.

Schwarze, ölige Masse in der Quelfassung

Der Klopfende wurde hereingebeten. Es war August Lenz, der Rohrnetzmeister der Gemeinde Bellmuth. Er war ganz aufgeregt: *"Heinrich, aich woar awwel en de Quern unn huu de Chlorapparat noochgeguckt unn die die Filder reckgespoilt. Dobei ess uff amoal e eelig, schwoarz Zeug auserm Ruhr vo de Quernfassung errausgekomme. Aich hunn dann gleich de Schieber zoam Huchbehälter zougemoacht."* (Auf Hochdeutsch: "Heinrich, ich war soeben in der Quelfassung und habe nach dem Chlor-Apparat¹ gesehen und die Filter zurückgespült. Dabei kam auf ein-

mal eine ölige schwarze Masse aus dem Rohr der Quelfassung. Ich habe dann sofort den Schieber zum Hochbehälter zugemacht.")

Mein Vater, Heinrich Thum, Bürgermeister der Gemeinde Bellmuth, ließ sein Essen stehen und liegen und fuhr sofort mit seinem Moped hoch zur Quelfassung an der Bornhecke am Weg zum Bieberberg (⇒GPS3001). Mein Bruder Werner und ich folgten ihm mit den Fahrrädern hinterher zur besagten Quelle. Hier bestätigte sich das, was Rohrmeister August Lenz geschildert hatte. Anschließend ging es zum ca. 250 m von der Quelle entfernten Hochbehälter am Bornzippen (⇒GPS3002). Dort wurde die Trinkwassereinspeisung zum Rohrnetz der Gemeinde abgedreht. Bellmuth war damit ohne Trinkwasser.

Ortsdiener verkündet: "Trinkwasser abgestellt"

Johann Schiemann, der Ortsdiener der Gemeinde, musste die getroffene Maßnahme nun sofort per Ortsschelle und Ausruf bekanntmachen. Ebenso wurde die Polizei verständigt.

In der ersten Aufregung wegen des abgestellten Wassers liefen viele Bellmuther, ausgestattet mit Milchkannen oder anderen Gefäßen, zunächst zu der kleinen Quelle im "Fichtenwäldchen" (⇒GPS3002). Dort spendete eine gefasste Quelle an der Böschung zum Laisbach relativ sauberes Wasser. Wegen der

geringen Fördermenge der Quelle musste man schon länger warten bis man an die Reihe kam, genug Zeit also für einen Meinungsaustausch über das Geschehene.

Die Bellmuther nahmen das Ereignis mehr oder weniger gelassen hin. In heißen Sommern, wie z. B. Im Jahr 1959, gab es öfter Wassermangel. Dieser wurde hervorgerufen durch angeschlossene ständig laufende Milchkannenkühlgeräte. Man war also an Wasserhähne gewöhnt, aus denen das kostbare Nass nicht mehr sprudelte. Der Wassermangel war dann schlagartig beseitigt als geeichte Wasserzähler eingeführt wurden.

Jetzt allerdings musste man sich auf ein längeres Ausbleiben der Trinkwasserversorgung einstellen. Als



Abb. 7: Nachbarschaftliche Nothilfe: Rohrmeister August Lenz öffnet den Schieber der Ranstädter Wasserleitung. Jetzt können die Bellmuther an der Zapfstelle Trinkwasser holen.
(Foto: Kreisfilmdienst Büdingen, 1961)

bellmuth.info

Die Publikation erscheint in zwangloser Folge im Internet unter der Adresse

www.bellmuth.info

Auf Wunsch werden neue Ausgaben gerne auch per E-Mail kostenlos zugeschickt.

Redaktion: Erhard und Werner Thum

Kontakt und presserechtlich verantwortlich:

Werner Thum
Sudetenstraße 9
35614 Aßlar
Tel. 06443-810839
Fax 03222-6403884
E-Mail:
redaktion@bellmuth.info





Glücksfall erwies sich in dieser Situation für Bellmuth, dass eine Wasserleitung, die von dem Trinkwasserbrunnen im Eckartsborner Grund (⇒GPS3004) über Bobenhausen her kommend an Bellmuth vorbei nach Ranstadt verlief und den dortigen Hochbehälter (⇒GPS3005) speiste. Nach Rücksprache meines Vaters mit dem damaligen Ranstädter Bürgermeister Otto Engel konnte noch am selben Tag gegen Abend ein Entleerungsventil der Leitung geöffnet werden, damit sich die Bewohner von Bellmuth erstmals mit dem notwendigen Trinkwasser versorgen konnte.

Tags darauf wurde dann vom Dorfschmied Alfred Thum eine Zapfstelle mit mehreren Wasserhähnen installiert (⇒GPS3001), die von nun an bis auf weiteres abends zwischen 5 und 7 Uhr zum Trinkwasserholen vom Rohrmeister angedreht wurde. Das Vieh wurde mit dem damals für Tiere noch als genießbar deklarierten Wasser aus der Leitung versorgt.

Polizei sucht nach der Ursache

Die vor Ort an der Quelle bzw. im Quellgebiet durchgeführten polizei-



Abb. 8: Einer der 1961 angekohlten Eichenpfosten steht seit nunmehr über 50 Jahren nach dem Einsetzen auch heute noch (April 2014) in der Erde. Aufwachsendes Heckengebüsch hat ihn vor der Entfernung bewahrt. Die von dem Landwirt angewendete Konservierungsmethode war offensichtlich gut wirksam. (Foto: Klaus Richter)



Abb. 9: Andrang herrscht an der provisorisch installierten Zapfstelle (⇒GPS3001). (Foto: Kreisfilmdienst Büdingen, 1961)

lichen Untersuchungen ergaben, dass die vermutliche Ursache der Verunreinigung in einer seit einiger Zeit erloschenen größeren Feuerstelle im U-förmig um die Quellfassung angelegten Graben zur Ableitung des Oberflächenwassers zu suchen sei. Ein Nachstochern mit einem Reisigstock im Aschebereich der erloschenen Feuerstelle erbrachte schließlich den Beweis, dass hier mit einem undefinierten Altölgemisch als Brandbeschleuniger gearbeitet wurde.

Die am Nachbargrundstück neu eingesetzten Holzpfosten der Viehkoppel (⇒GPS3007), die üblicherweise in dem im Erdreich steckenden Teil angebrannt und verkohlt werden, um den Verfaulungsprozess zu verzögern, ließen Rückschlüsse auf den Betreiber der Feuerstelle zu.

Diese Spur wurde von der Polizei verfolgt und es konnte der betreffende Landwirt aus Bellmuth, auch durch Zeugenbestätigung, als Verursacher auffindig gemacht werden. Das verwendete Öl stammte angeblich aus Restbeständen des Steinbruchbetriebs auf der gegenüberliegenden Talseite des Laisbachs (⇒GPS2005). Der Landwirt hatte einfach nur unbedacht gehandelt und zu seiner Ehrenrettung muss man sagen, dass damals das Umweltbewusstsein allgemein nicht sehr weit entwickelt war.

Die Haftpflichtversicherung zahlte

In der nachfolgende juristischen Aufarbeitung des Falles wurde von dem Verursacher - vermutlich auf Anraten seines Anwalts - behauptet, dass er keine Kenntnis von der Lage des

Quellgebietes gehabt habe. Bei Kenntnis wäre die ganze Sache natürlich nicht passiert. Jeder Bellmuther musste über diese Behauptung schmunzeln.

Mein Vater fühlte sich durch diese Behauptung nicht nur in seinem Ehrgeiz gekränkt, sondern vor allem dachte er als Bürgermeister an die finanziellen Folgen für die Gemeinde Bellmuth. Er durchkramte die Protokolle der Gemeinderatssitzungen derjenigen Zeitabschnitte, in denen der Verursacher selbst Mitglied der Gemeindevertretung war. Tatsächlich fand er eine Sitzung, bei der die Quellfassung auf der Tagesordnung stand. Quasi mit Zeugen und eigenhändiger Unterschrift wurde im Protokoll bestätigt, dass er bei dieser Sitzung Kenntnis vom Quellgebiet erlangt haben musste..

Als Folge der Verunreinigung musste die gesamte Quellfassung ausgebaut und erneuert werden. Die Sorgen der Gemeinde über die Finanzierung der Angelegenheit konnten ad acta gelegt werden, denn die Haftpflichtversicherung des Landwirts übernahm die hohen Kosten. Damit in Zukunft niemand mehr sagen konnte, er habe von der Quellfassung nichts gewusst, ließ Bürgermeister Thum Warnschilder bestellen, per Express liefern und an der Bornhecke aufstellen. Ich sehe die Schilder heute noch vor mir: Größe ca.80 x 50 cm, gelber Untergrund, rote große Schrift.



ANMERKUNG

- 1) Die Chlorung des Trinkwassers war von den Behörden wegen sporadisch erhöhter Coli-Bakterienzahl vorgeschrieben.



Verlag und Druck: Bellmuth
Universitätsdruckerei Gießen
Mitglied der Arbeitsgemein-
schaft mittelrheinischer Zeit-
ungsverlage, Verlagsleiter:
K. Reußböcker, Chefredaktion:
und verantwortlicher Redakteur:
Dr. Fr. W. Lange, Leiter des
Gesamt- und Lokalteil: Karl-
heinzlich Haas, Gießen/Lahn;
Redaktion Büdingen: G. Kei-
ler; Redaktion Nidda: Haug,
Siebert; Redaktion Schotten:
Dr. H. Dombmann. Anzeigen:
Peter Humann. Zur Zeit
gilt Anzeigensatzliste Nr. 5.

Kreis-Anzeiger

für den Kreis Büdingen

mit den Amtsverkündigungen des Landrats für den Landkreis Büdingen und den Bekanntmachungen der Städte Büdingen, Nidda, Schotten und Gedern

Büdingen Zeitung Niddaer Anzeiger Spottenort Zeitung Echzellener Anzeiger Gederner Anzeiger

Nr. 76 / 12. Jahrgang Donnerstag, 30. März 1961 Einzelpreis 20 Pf.

2 V 4326 A
Geschildstellen: W. Wittig,
Büdingen, Heesfeldt 37;
Nidda: Drecker, Gießen;
Schotten: Kugel-Brückner;
Gedern: Buschardt F. Flug-
wagen. — Erscheint woch-
entlich. — Monats-Bezugs-
preis, Zustellg. durch Träger
3,10 DM (einschl. 60 Pf.
Zulagegeld), Postbez. 3,10 DM
(einschl. 54 Pf. Zustellgebühr).
Postverlagssort: Gießen/Lahn.
Mit den Beilagen „Das
Scholle“, „Sonntags-Fest“,
Kinderzeitung „Buck wild“.

Öl in der Wasserleitung

Bellmuth seit 26. Februar ohne eigenes Wasser

Unbedachtes Handeln legte Wasserversorgung der ganzen Gemeinde lahm

Bellmuth. Ein im weitem Umkreis einzig dastehender Wasser- notstand hält Bürgermeister, Gemeindevorte- trer und die gesamte 148köpfige Einwohnerschaft des idyllisch gelegenen Ortes seit mehr als einem Monat in Aufre- gung! Behördenvertreter, Polizei, Kommunalpolitiker und Presse- leute sind im dem arbeitsamen, sonst so stillen Dorf seit dem 26. Februar ständig Gäste.

An diesem Tag nämlich sah sich Bürgermeister Thum veranlaßt zu verkünden: „Kein Trinkwasser mehr aus der Wasserleitung verwenden! Die gesamte Leitung von der Quellkammer bis zu den Zapf- stellen ist verseucht!“

Was war geschehn? Als Rohrmeister Lenz an jenem Tag die Entkeimung des Trinkwassers mit Chlor vor- schriftsmäßig in der hoch oben auf der sog. "Bornhecke" ([GPS3001](#)) gelegenen Quellkammer vornehmen wollte und den Wasserspiegel in der Entnahmekammer bis auf das Zu- laufrohr der Quellfassung abgesenkt hatte, kam plötzlich aus dem Zulauf eine dickflüssige dunkle Ölbrühe he- raus, die noch bis zur Hälfte den Ein- lauf der Ölleitung zum Hochbehälter bedeckte.

Obwohl im Augenblick dieser Ent- deckung noch nicht festgestellt werden konnte, ob von diesem öligen Wasser schon etwas in die Hochbe- hälterzuleitung geflossen war, mel- dete der Rohrmeister seine Ent-

deckung sofort, und das verunreinig- te Wasser wurde durch eine 60 m lange Leitung ([GPS3009](#)) und etwa 150 m über freies Feld in die den Ort durchfließende Laisbach ab- geleitet¹.

Bürgermeister Thum ließ vorsorglich die Zuleitung vom Hochbehälter ([GPS3002](#)) absperrern und ordne- te an, daß die Einwohner das noch in der Leitung befindliche Wasser nur in abgekochtem Zustand verwenden sollten. Die sofort verständigten zu- tändigen Behörden in Büdingen ord- neten nach Besichtigung der Anlage in Bellmuth an, daß das Wasser che-

misch untersucht werde und sperrten die Benutzung. Fünf Wasserproben wurden zur Untersuchung an das Staatliche Chemische Untersu- chungsamt geschickt. Von dem Un- tersuchungsergebnis sollte abhängig gemacht werden, ob die 1906 ge- schaffene Wasserversorgungsan- lage überhaupt noch einmal in Ge- brauch genommen werden könnte oder ob eine neue Quellfassung not- wendig sein würde.

Das Untersuchungsergebnis ließ die Hoffnung aufkommen, daß der Was- sernotstand bald behoben werden könnte. Das Untersuchungsamt hat-

Vorbemerkung

Am 30. März 1961 berichtete der "Kreis-Anzeiger für den Kreis Büdingen" auf Seite 6 ausführlich über den Ölunfall in Bellmuth. Wir drucken diesen Bericht hier wortgetreu in alter Rechtschreibung ab. Die Hin- weise zu GPS-Daten wurden von der Redaktion ein- gefügt.



Abb. 10: Besichtigung des Quellgebiets an der "Bornhecke". Rechts im Vordergrund Dr. Schmidt vom Landesamt für Bodenforschung. Neben ihm Kreisrechtsrat Lenz (Bü- dingen). Links mit Brille Ingenieur Meyer vom Wasserwirtschaftsamt Friedberg.



Abb. 11: Untersuchungen in der ausgepumpten Quellkammer (links). – An der provisorischen Wasserzapfstelle (rechts) herrscht zeitweise Hochbetrieb. (Fotos: er)

te nämlich festgestellt, daß es sich bei dem in der Quellkammer entnommenen Proben um ein zähflüssiges technisches Öl handelte. Die an verschiedenen Stellen der Wasserversorgungsanlage entnommenen Wasserproben waren sämtlich durch das techn. Öl gering verunreinigt. Nach Erhitzen sei das Wasser als Trinkwasser geeignet.

Nachbarliche Hilfe

Bis zur endgültigen Lösung des Problems galt es nunmehr, den Wasserbedarf der vorwiegend bäuerlichen Bevölkerung zu decken. Bürgermeister Thum wandte sich an Bürgermeister Engel, Ranstadt. Denn glücklicherweise zieht die Wasserleitung des Nachbarortes durch Bellmuth. Bürgermeister Engel, der damals gerade den Landrat vertrat und damit auch Vertreter der Gesundheitsbehörde des Kreises Büdingen war, gab seine Zustimmung dazu, daß die Bellmuther ihr Trinkwasser an geeigneter Stelle aus dem Ranstädter Wassernetz abzweigten. Am Ortsausgang in Richtung Bobenhausen waren ohne besondere Umstände bald zwei Zapfstellen (→GPS3006) geschaffen, und die Gemeinde Bellmuth konnte hier - natürlich unter Aufwendung von Zeit und Mühe - ihren Wasserbedarf decken. Seit fünf Wochen wandert nun die Bevölkerung des Ortes wie zu Zeiten des Dorfbrunnens mit allen möglichen Gefäßen und Fahrzeugen tagtäglich hinaus zum Wasserholen.

Man hat teilweise versucht, das

Trinkwasser für das Vieh aus dem Laisbach zu schöpfen. Aber das Wasser ist einmal zu kalt und auch nicht sauber genug, es wird vom Vieh abgelehnt. Während sich mitunter turbulente Szenen an der gemeinsamen Zapfstelle abspielen, denn so gemütlich ist das Leben der Gegenwart nicht mehr wie früher beim Schwatz am Dorfbrunnen, sinnen Bürgermeister, Gemeindevertreter, Fachleute und Experten nach, wie der Gemeinde Bellmuth geholfen werden kann.

Quellkammer abgetragen

Inzwischen wurde die Baufirma Hofmann (Ortenberg) beauftragt, die zentrale Wasserleitungsanlage wieder instandzusetzen. Für eine völlig neue Wasserversorgung des Ortes wären 100 000 DM nicht ausreichend. Und das bei einem Etat von nur 20 000 DM und einem Schuldenstand der Gemeinde von ca. 27 000 DM! Vor knapp 14 Tagen wurden große Erdbewegungen (6 m tief) unternommen, um die gesamte Quellkammer abzutragen. Die gesamte Anlage muß gründlich gereinigt, das Erdreich desinfiziert werden.

Am 28. März erwartete der Bürgermeister wieder einige Experten an der aufgegrabenen Quellkammer, um ihre Vorschläge entgegenzunehmen. Es kamen Dr. Schmitt vom Landesamt für Bodenforschung, Ingenieur Meyer vom Wasserwirtschaftsamt Friedberg, Kreisrechtsrat Lenz (Landratsamt Büdingen), Bürgermeister Thum und der Bauleiter der

Firma Hofmann. Dr. Schmidt erklärte u. a., das festgestellte Öl, etwa 10 Liter, sei von oben in das Erdreich eingedrungen, in eine Spalte geraten und unglücklicherweise direkt in die Quelle geflossen, wo es als klumpiger Pfropfen aufgetreten sei. Obwohl die Menge nicht groß sei, hätte sie genügt, die Wasserversorgung lahmzulegen. Es gelte nun, die Sache zu beobachten, das Wasser laufend zu untersuchen. Die gefaßte Quelle sei durch evtl. noch verseuchtes Wasser im Einzugsgebiet gefährdet.

Das ganze Quellgebiet müsse saniert werden. Es sei nötig, es noch zwei Monate geöffnet zu lassen. Nachdem Dr. Schmitt in der von der Firma Hofmann ausgepumpten Quellkammer die Sohle nach Quellen untersucht hatte, stellte er fest, daß die stärkste Quelle von unten hochstoße, daß man das obere saubere Wasser bedenkenlos fassen könne, nicht aber das untere. Er empfahl, noch zwei Meter in den Hang hineinzugehen und das Wasser während zwei Monaten noch ablaufen und regelmäßig kontrollierten zu lassen, bis sich keine Ölsuren mehr finden.

Ingenieur Meyer schlug vor, als Übergangslösung und Hilfe für die Bevölkerung das Ranstädter Wasser durch eine Kunststoffleitung von etwa 150 Meter Länge an die Ortsleitung anzuschließen und eine Rückschlagklappe einzubauen. Die so von der Ranstädter Leitung eingespeiste Bellmuther Leitung werde damit durchgespült und gereinigt.

Das zeitraubende und umständliche Wasserholen der Einwohner hörte damit auf. Es bestehe wohl kein Zweifel, daß Ranstadt genügend Wasser habe, um die kleine Nachbargemeinde mitzuversorgen. Die Möglichkeit, daß auch die Ranstädter Leitung verunreinigt werden könnte, sei nach der Höhenlage der Ranstädter Leitung kaum vorhanden. Zur Sicherung gegen Eventualitäten könne eine Rückschlagklappe angebracht werden. Der Grund der Quelle könne später auf die gegenwärtige Höhe betoniert werden.

Woher das Geld nehmen?

Bürgermeister Thum, der nicht weiß, woher er die Mittel für die bereits entstandenen und noch entstehenden Arbeiten nehmen soll, nahm mit Skepsis und mancherlei Einwendun-



gen die Vorschläge entgegen. Niemand, so meinte er, habe ihm Vorschläge wegen der Finanzierung gemacht. Ihm gehe es darum aber besonders.

Kreisrechtsrat Lenz gelang es schließlich, den Bürgermeister in seinen Sorgen und Nöten zu beschwichtigen.

Kleine Ursache - große Wirkung

Noch ein Wort zur Ursache der Verunreinigung. Es wurde festgestellt, daß am 13. Februar ein Landwirt mit Hilfe eines Ölgemischs ein Feuer machte, um Weidepfähle zur Einzäunung seiner Weide auf dem Gelände oberhalb des Quellgebietes anzubrennen (⇒GPS3007). Dabei versickerte rund die Hälfte des Öls im Boden. Dieses Öl lief in die Quellkammer und verursachte die Verunreinigung. Ein unangenehmes Nachspiel wird das neben allem anderen noch haben.

ANMERKUNG:

- 1) Mit der 60 m langen Leitung ist das gußeiserne Überlaufrohr der Quellfassung gemeint. Diese Leitung unterquerte den Weg zum Bieberberg und endete auf dem Feldweg unterhalb der Bornwiese. Von dort aus suchte sich das Wasser den Weg am Hang hinunter Richtung Laisbach.

(⇒GPS3009)

Geodaten

Kennung	Bezeichnung	GPS (Navigationsgeräte)	KML (Google Earth®)
GPS2005	Basaltsteinbruch	↓	
GPS3001	Quelle Bornhecke	↓	
GPS3002	Hochbehälter Bornzippen	↓	
GPS3003	Quelle Fichtenwäldchen	↓	
GPS3004	Quelle Ranstädter Wasserleitung	↓	
GPS3005	Hochbehälter Ranstadt	↓	
GPS3006	Zapfstelle	↓	
GPS3007	Viehkoppel	↓	
GPS3008	ehem. Wohnhaus Thum	↓	
GPS3009	Überlauf Quelle	↓	
GPS3010	Dannedaal	↓	
GPS3011	Öllache	↓	
GPS3012	Weber-Linde	↓	



Abb. 12: Die Quellkammer musste vollständig ausgebaggert werden. Das kontaminierte Erdreich wurde abtransportiert.

(Foto: Kreisfilmdienst Büdingen, Frühjahr 1961)



Abb. 13: Bellmuth zur Zeit der Kirschblüte im Frühjahr 1961: Blick vom Bornzippen über das Dorf in Richtung Stickers. Leider hat der blühende Sauerkirschbaum am Rande der Bornwiese (links unten im Bild) mittlerweile das Zeitliche gesegnet. Seine Früchte bildeten die entscheidende Zutat für den köstlichen Kirschkuchen von Oma Lina Thum. (Foto: Kreisfilmdienst Büdingen, 1961)

Filmdokument Kreisfilmdienst Büdingen 1961

Auf Zelluloid gebannt: Der Ölunfall in Bellmuth 1961



In seinem Kreisspiegel Nr. 1/1961 berichtet der Kreisfilmdienst über den Bellmuther Ölunfall. Das Filmdokument ist beim Medienarchiv des Wetteraukreises erhalten geblieben. Dessen Mitarbeitern, Herrn Wülfing, Herrn Schmidt und Frau Pracht, danken wir ganz besonders dafür, dass sie sich der Mühe unterzogen haben, die Filmrolle zu digitalisieren.

Unter der Adresse

<http://www.bellmuth.info/Video/Oelunfall.mpg>

bzw.

<http://www.bellmuth.info/Video/Oelunfall.mp4>

steht der entsprechende Filmausschnitt zur Verfügung. Der abgedruckte QR-Code führt ebenfalls zum Film.

Die zum Abschluss gezeigte Sentenz mit dem Wasserhäuschen und dem Text "Quellen Schutzgebiet" ist nicht in Bellmuth entstanden.



Öl im Wald am Bieberberg versickert

Von Werner Thum

Zu Zeiten des Kalten Krieges war es üblich, dass die US-Armee nahezu jedes Jahr Herbstmanöver in den Wäldern und Fluren des Vogelsberger Raumes durchführte. Von den Truppenbewegungen war Bellmuth oft tangiert. Die übenden Einheiten kamen meist von der im Raum

Friedberg, Butzbach, Kirch-Göns, Büdingen, Gelnhausen, Hanau und Frankfurt stationierten US-Panzerdivision "Spearhead".

Eines Tages, es muss so gegen Anfang bis Mitte der 1960-er Jahre gewesen sein, kam mein Vater von unserer Wiese am "Dannedaal" zurück (⇒GPS3010). Er wollte nachsehen, ob im zum Staatsforst Konradsdorf gehörenden Wald um den Bieberberg campierende US-Einheiten Schäden angerichtet hatten. Diese Manöverschäden konnten dem "Amt für Verteidigungslasten" gemeldet werden. Die Entschädigungszahlungen wurden vom deutschen Staat bezahlt.

Unsere Wiese war verschont geblieben. Als er aber den Waldweg hoch zur We-

ber-Linde (⇒GPS3012) ging, nahm er Treibstoffgeruch wahr. Am Wegesrand, kurz vor der Kreuzung mit der Bieberberg-Chaussee, war eine Senke randvoll gefüllt mit Treibstoff (⇒GPS3011).

Als ich Vaters Bericht hörte, dachte ich: "Das muss ich mir ansehen!". Also: Ab aufs Fahrrad und hoch in den Wald! Dort angekommen, konnte ich die große Treibstofflache sehen. Die US-Soldaten waren mittlerweile abgezogen. Die Öllache aber war geblieben. Sie ist allmählich, wenn nicht verdunstet, dann im Boden versickert. Die Ölmenge, die dort im Wald verblieb, schätze ich auf mindestens 1.000 Liter. Es ist mir nicht bekannt, dass sich irgendjemand um diese Umweltverschmutzung gekümmert hat. Man nahm das so hin – damals.



Abb. 14: Abzeichen der 3. US-Panzerdivision Spearhead
(Quelle: WIKIPEDIA)

Bestellschein für E-Mail-Benachrichtigung

Bitte informieren Sie mich kostenlos durch eine E-Mail über das Erscheinen einer neuen Ausgabe von **bellmuth.info**.

.....
(Name)

.....
(Name)

.....
(Straße und Hausnummer)

.....
(Postleitzahl, Wohnort)

.....
(E-Mail-Adresse)

.....
(Datum, Unterschrift)

Redaktion bellmuth.info
Werner Thum
Sudetenstraße 9

35614 Aßlar

Sie können das ausgefüllte Formular auch per Fax absenden: **03222-6403884**

Ihre personenbezogenen Daten werden nicht an Dritte weitergegeben. Sie können die E-Mail-Zustellung jederzeit einstellen lassen. Hierzu genügt eine kurze Nachricht, sei es mündlich, telefonisch, durch E-Mail an **redaktion@bellmuth.info**, per Fax oder per Post.



Index (Ausgaben Nr. 1 bis 3)

A

Albus, Karl 2-6

B

Basaltwerke Bellmuth 2-7
 Bechthold, Johan Conrad 2-6
 Bellemonte 2-5
 Bellemunt 2-5 2-9
 Bellmuth 4-10
 Bestellschein 1-4 2-11 3-18
 Bieberberg 3-12 3-18
 Bobenhausen 1-1 2-6 3-13
 Bornhecke 3-12 3-14
 Bornzippen 3-12 3-17
 Bürgermeister
 Engel, Otto 1-1
 Thum, Heinrich 1-1 3-12 3-14 3-15
 Thum, Heinrich 3-16
 Bürgermeisteramt 1-1
 Burkhardts 2-9

C

Carl, Louis 2-8

D

Dannedaal 3-18
 Dauernheim 1-3
 Dreschmaschine 2-6
 Dronke, E. F. J. 2-9

E

Ebbo (Egbert von Fulda) 2-9 2-10
 Editorial 1-1
 Eingemeindung 1-1 2-7
 Einwohner Bellmuth
 Albus, Karl 2-6
 Bechthold, Johan Conrad 2-6
 Carl, Louis 2-8
 Inderwies, Gerhard 2-9 2-10
 Klier, Johannes 2-6
 Lenz, Adolf 2-6
 Lenz, August 3-12 3-14
 Müller, Daniela 2-8
 Schiemann, Johann 3-12
 Schmidt, Karlheinz 1-3 2-5
 Thum, Alfred 3-13
 Thum, Erhard 1-1 3-12
 Thum, Heinrich 1-1 3-12
 Thum, Lina 3-17
 Thum, Werner 1-1 1-3 3-12 3-18

Engel, Otto 1-1 3-13 3-15

F

Fauerbach 2-6
 Feuerwehr 2-5
 Gerätehaus 2-8
 Fichtenwäldchen 3-12
 Friedhof 2-7
 Fulda
 Bistum Fulda 2-10
 Kloster Fulda 2-5 2-9

G

Gemeindehäuschen 2-6
 Gemeindevertretung 1-1 3-13
 Geodaten 1-2 1-3 2-7 3-16

H

Hill, H. 2-7
 Hochbehälter 3-12 3-13 3-14
 Hofreire Albus 2-6
 Hofreite Feyh/Schmidt 2-6
 Hofreite Thum 3-12
 Hügelgräber 2-5

I

Inderwies, Gerhard 2-8 2-9 2-10
 Ingramm 2-7

K

Kallefritzes 1-1
 Kapelle 2-6
 Kirchenuhr 2-6
 Kathrein, Werner 2-10
 Klier, Johannes 2-6
 Klopferwerk 2-6 2-7
 Koch, Phillip 2-6
 Kreis Büdingen 1-1 2-5
 Kreis-Anzeiger 3-14
 Kreisfilmdienst Büdingen 3-12 3-13 3-16 3-17
 Kriege
 Dreißigjähriger Krieg 2-5
 I. Weltkrieg 2-7
 II. Weltkrieg 1-1
 Kriegerdenkmal 2-8
 Kunkel, Otto 2-5 2-8
 Kurzeck, Peter 1-2 1-3



L

Laisbach	
Laisbach-Brücke	2-8
Lenz, Adolf	2-6
Lenz, August	3-12 3-14

M

Medienzentrum Wetteraukreis	
3-17	
Müller, Daniela	2-8

N

Nidda	2-6
-------	-----

O

Ölunfall 1961	3-12 3-14 3-17
Ortsdiener	3-12

P

Paulus'sches Haus	1-1 2-6
-------------------	---------

Q

Quellfassung	3-15
--------------	------

R

Ranstadt	1-1 2-5 2-7 3-13
Richter, Klaus	1-3 2-7 3-13

S

Sagen	2-5
Schiemann, Johann	3-12
Schmidt, Karlheinz	1-3 2-5
Schwickartshausen	2-6
Staatsforst Konradsdorf	3-18
Stickes	3-17
Strecker, Michael	1-3

T

Thum, Alfred	3-13
Thum, Erhard	1-1 3-12
Thum, Heinrich	1-1 3-12 3-14
Thum, Lina	3-17
Thum, Werner	1-1 1-3 2-5 3-12 3-18

U

Umweltprobleme	3-12 3-14 3-18
US-Armee	3-18

V

Video	3-17
-------	------

W

Wassermangel	3-12
Weber-Linde	3-18
Wilde-Frau-Gestühl	1-3
Willibald von Eichstätt	2-9 2-10

Z

Ziegenhain, Grafen v.	2-6
Zum Carlshof	2-7 2-8